Nachtrag zu Anthurus Muellerianus var. aseroeformis Fisch.

Von P. Stricker, Karlsruhe.

Mit 2 Zeichnungen.

In der sonst erschöpfenden Diagnose von R. Maire ist mit keinem Worte erwähnt, ob die Spitzen der Rezeptakulumäste im Jugendzustande verbunden oder frei sind. Das fiel auch A. Hée auf. Daß aber diese Scheitelverbindung auch bei den Vogesenfunden vorhanden ist, geht aus der Zeichnung Hées deutlich hervor; zudem schreibt Hée in seiner erwähnten Studie darüber: „Der Beschreibung von Maire möchte ich hinzufügen, daß die Rezeptakulumsarme, statt vollständig frei zu sein, häufig zwei und zwei an ihrem oberen Ende verbunden sind. Ich habe sogar ein Exemplar gefunden, dessen Lappen alle nicht nur am Gipfel verbunden, sondern auch seitlich so fest aneinander geheftet waren, daß das Rezeptakulum oberhalb des kegelförmigen Basisteiles ein ovales Netz (Geflecht) mit großen Maschen bildete, das gewisse Ähnlichkeit mit dem Fruchtapparat eines Gitterlings (Clathrus) oder Colus zeigte.“ Man vergleiche dazu die Abbildung 2.

Zum Schlusse spreche ich den Herren Direktor Kallenbach-Darmstadt, Professor Dr. Killermann-Regensburg und W. Villinger-Offenbach meinen Dank aus für die bereitwillige und sachkundige Unterstützung, die ich bei meiner bereits veröffentlichten Arbeit von ihnen erfahren durfte.

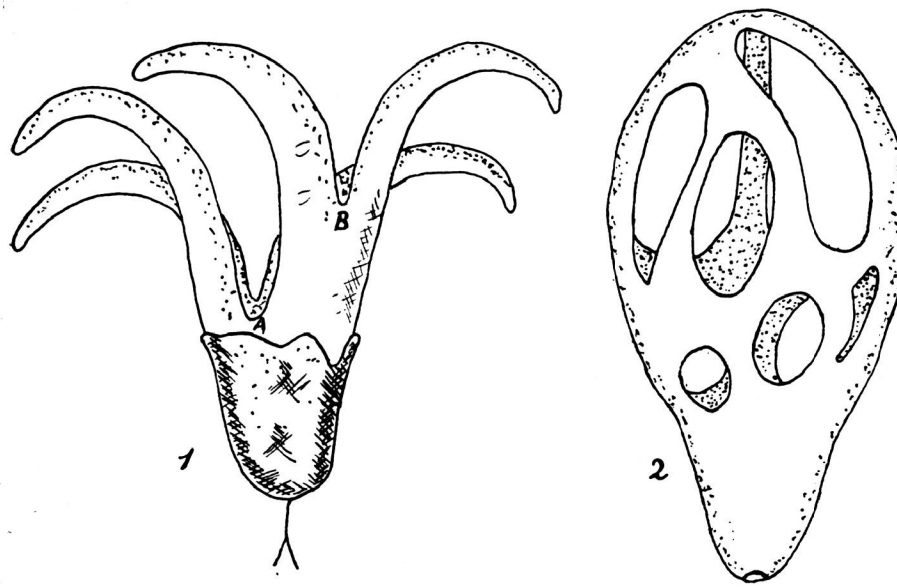


Bild 1: Ein von mir gezüchteter und getrockneter 5armiger Fruchtkörper, bei dem zwei Arme am Grunde bei B viel länger verwachsen bleiben als die anderen drei (bei A).

Bild 2: Nachzeichnung von Hée; Fruchtkörper von anormaler Form (Receptacle de forme anormale).

Durch Kallenbachs anderweiten Veröffentlichungen sind bereits zahlreiche weitere Fundorte dieses seltenen Pilzes bekannt geworden, die in einer späteren Verbreitungskarte noch mitgeteilt werden sollen. Jeden neuen Fundort wolle man daher mit genauen Unterlagen an die Schriftleitung in Darmstadt melden.

25 Jahre Pilzmarkt-Kontrolle.

Erinnerungen von W. Villinger, Offenbach a. M.

Zur selben Zeit, da wir dem Herausgeber der Zeitschrift für Pilzkunde zum Erscheinen des 25. Jahrganges unsre besten Glückwünsche darbringen, verbunden mit dem Ausdruck des Dankes für die in oft schweren Zeiten geleistete Mühe und Arbeit, da wird es auch ein Vierteljahrhundert, seit die Stadt Offenbach am Main eine ständige Pilzkontrolle auf dem Wochenmarkt eingeführt hat. Da ist es wohl angebracht, auch einmal auf diese dem Wohl der Allgemeinheit dienende Einrichtung und ihre segensreiche Wirkung einen Rückblick zu werfen.

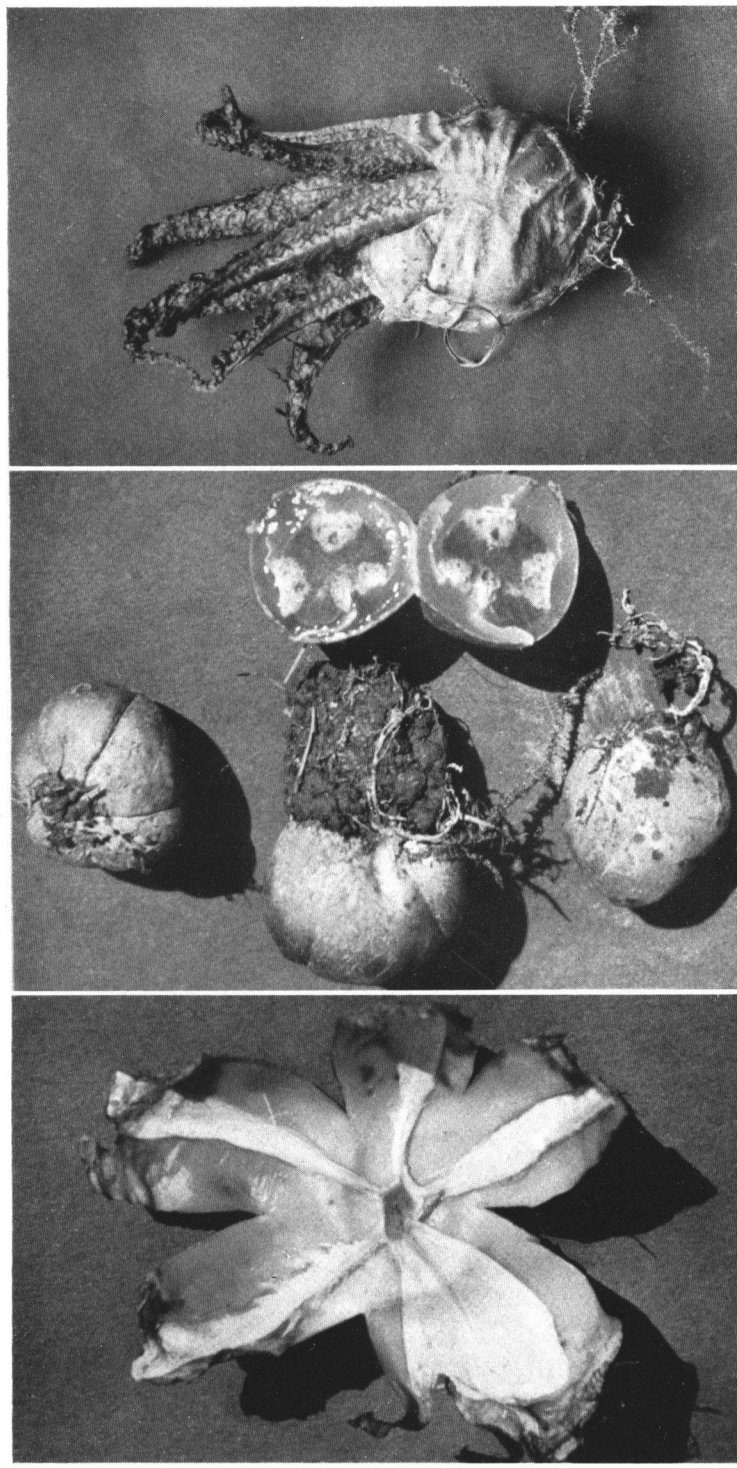
Es war im Kriegsjahr 1917. Not und Elend nahmen in weiten Kreisen der Bevölkerung mangels einer planmäßigen und durchgreifenden Organisation in der Lebensmittelversorgung immer mehr zu. Besonders die Knappheit in der Fleischversorgung war es, die jetzt auf einmal den früher gar nicht beachteten, ja vielfach verschmähten Pilzen eine liebevolle Beachtung zuteil werden ließ. Als in dieser Zeit ein Aufruf zur Gründung eines „Vereins der Pilzfreunde" in den städtischen Zeitungen erschien, kamen nahezu hundert Personen zur Gründungsversammlung. Die meisten hatten dabei die stille Hoffnung, von erfahrenen Pilzsammlern auf „fette Weideplätze" im Walde geführt zu werden, wo sie auf einfache, mühelose Weise Körbe und Kasten mit „Fleisch aus dem Walde" füllen könnten.

Auf dem Wochenmarkt drängten sich die Käufer um die Körbe mit Pilzen und nahmen den Händlern die Ware um jeden Preis ab, ohne eine Gewähr dafür zu haben, ob die erstandenen Pilze auch einwandfrei eßbar waren. Das Kriegs-Ernährungsamt und die Organe der Gesundheits-Polizei konnten in dem Bewußtsein, daß es giftige und ungenießbare Pilze gibt, diesem Treiben nicht unbedenklich und untätig zusehen, und so wurde ich als „sehr guter Pilzkenner" ersucht, „ehrenamtlich" eine Nachschau der Pilze auf dem Wochenmarkt zu halten. Als Ausweis wurde nachfolgende „Bescheinigung" ausgestellt:

> Herrn W. V. wird hiermit bescheinigt, daß er im Auftrage des Oberbürgermeisters, im Einvernehmen mit dem Polizeiamt, die Pilzkontrolle auf dem hiesigen Wochenmarkt ehrenamtlich ausübt.
>
> Der Oberbürgermeister u. das Gr. Polizeiamt.
>
> Offenbach a. M., 10. Oktober 1917.

Wie notwendig dieser Ausweis war, zeigte sich sofort insofern, als manche Verkäufer sich gegen eine Untersuchung ihrer Pilze sträubten, weil sie wohl von einwandfreier Beschaffenheit ihrer Ware selbst nicht

Organ der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde und der
Hessischen Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung, Darmstadt, Fernruf 4755



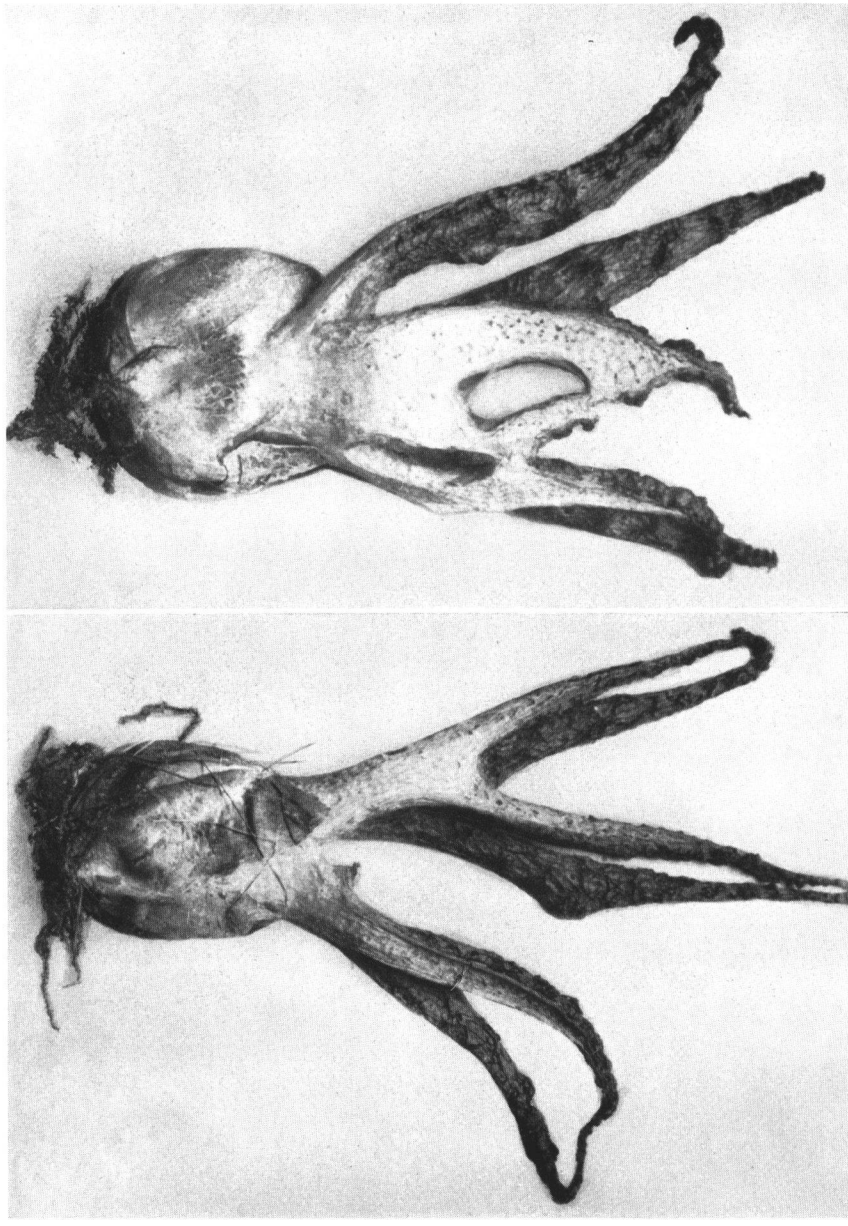
Der seltene Tintenfisch-Pilz aus dem Elsaß, Baden und der Pfalz (Anthurus Muellerianus var. aseroeformis Fisch.).

Mitte: Hexeneier mit den anhaftenden Mycelsträngen. Besonders links und oben sind die eiförmigen Fruchtkörperanlagen ausnahmsweise und besonders auffallend apfelsinenartig eingeschnürt, so daß man schon von außen die Zahl und Lage der Arme feststellen kann. Rechts ein Hexenei horizontal durchschnitten. Außen die weißliche Volvahaut, darin die grauliche Gallerte mit nur 4 durchschnittenen Armen, deren weite Kammern deutlich sichtbar sind. Im Ring innerhalb der Arme die grünliche Gleba. Besonders im unteren Schnittbild sieht man die weißen, nach außen führenden Geflechtsplatten, welche der Ernährung der Arme dienen.

Links: sieht man diese weißen Geflechtsplatten prachtvoll sternförmig wie bei einer Blume in der künstlich aufgespaltenen Volva.

Rechts: Anthurus gerade geöffnet. Mit 7 Armen, links und rechts je ein Paar oben an der Spitze schnurartig verbunden. Das rechte Paar sogar nochmals mit einem kurzen Gabelabzweig.

Zeitschrift für Pilzkunde, Darmstadt, 1941, 25. Jubiläumsband, Band 20 (neue Folge)
Organ der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde und der
Hessischen Landesstelle für Pilz- und Hausschwamm-Beratung, Darmstadt, Fernruf 4755



Der seltene Tintenfisch-Pilz aus dem Elsaß, Baden und der Pfalz (Anthurus Muellerianus var. aseroeformis Fisch.). Der rechte Pilz ist 6 armig. Je 1 Paar ist oben an der Spitze verwachsen. Die beiden linken Armpaare sind nicht normal unten abgegabelt (wie in der Mitte und rechts), sondern in beinahe halber Höhe der Arme. Der Arm der beiden linken Armpaare ganz rechts (ungefähr Bildmitte!) zeigt nochmals einen knieförmigen Auswuchs, den man als Anlage eines noch höher liegenden Gabelarmes betrachten kann. Der linke Pilz hat 5 Arme. Die Armgruppe vorn rechts ist aus mindestens 3 Armen verwachsen und weist 2 fast ovale Fensteröffnungen auf, was wir als Übergang zu den Gitterlingen (Clathrus) betrachten können.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift für Pilzkunde

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 20_1941

Autor(en)/Author(s): Stricker Paul

Artikel/Article: Nachtrag zu Anthurus Muellerianus var. aseroeformis Fisch. 33-34